

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
 Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterkalender.
 2. Wandkalender mit Wetterverzeichniss.
 3. Nassauerer Landwehr.
 4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die siebengefaltene kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 bei der Expedition, in den ausserordentlichen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Abends
 wird nur bei Wiederholungen genähert.

Expedition: Diezerstrasse 17.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Heber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Druckerei, G. m. b. H.

Nr. 175.

Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 1. August 1916.

47. Jahrgang.

Nach dem zweiten Kriegsjahr. Des Kaisers Dank an Volk, Heer, Flotte und Arbeiterschaft.

Zusammengebrochene Sturmangriffe der Russen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
 W.B. Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegschauplatz.
 Auf den Höhen östlich von Kirli Baba wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Pflanz-Baltin ein russischer Vorstoß abgelehnt.

In Südost-Galicien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten der Buczacz schickte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Heftigkeit fort. Es wurde auch gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet.

Unmittelbar westlich von Brody scheiterten mehrere nächtliche Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien operierte der Feind gestern wieder unaufhaltsam und anhaltend ohne jeden Erfolg. Wo immer er ankämpfte (bei Swiniatze, westlich und nordwestlich von Lutz und an beiden Seiten der von Saray nach Kowel führenden Bahn), überall brachen seine Sturmlinien zusammen. Sämtlich von Stobshwa, wo er vorübergehend auf dem linken Stobshwaer Fuß lagte, wurde er wieder zurückgedrückt. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegschauplatz.
 In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der Tofanen der Angriff mehrere Alpin-Bataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

An der Anzani-Front unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

Südöstlicher Kriegschauplatz.
 Keine besondere Ereignisse.
 Major, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

W.B. Konstantinopel, 31. Juli. Bericht des Hauptquartiers: An der Thrakfront kein Ereignis von Bedeutung. Am Eubratas-Schnitt erbeuteten wir einen feindlichen Montior, der durch das Feuer unserer Artillerie in Brand geschossen worden war.

An der Thrakfront nur Schmutz. Der Kampf, der sich südlich unserer Abteilungen und russischer Kräfte abspielte, die nach ihrer Vertreibung aus Kessanlar gegen die Grenze gelangten, entwickelte sich weiter zu unseren Gunsten. Hier wurde durch Gegenangriff dem Feinde eine beherzende Stöße wieder abgenommen. Russische Kräfte, die zumachen wurden, aus der Ortschaft Salka in nordöstlicher Richtung zu fliehen, werden durch die unsrigen verfolgt.

Kaukasusfront: Am Abchnitt von Billa ist die Lage unverändert. Der Vera-Kopf, der 20 Kilometer südwestlich der Ortschaft Rouda liegt und sich in den Händen des Feindes befindet, sowie die benachbarten Gebirge beherrscht, wurde dem Gegner durch einen von unseren Truppen ausgeführten Angriff wieder abgenommen. Letzte vom Feinde unternommene Angriffe gegen unsere Stellungen am Danost-Abchnitt, 30 Kilometer südwestlich der Ortschaft Baskew, wurden infolge eines mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriffs unserer Truppen vollständig zurückgewiesen. Am Laufe dieses Angriffs, der für den Feind unfruchtbar blieb, erlitt dieser schwere Verluste. Die Zahl seiner Toten betrug mehr als 1000. Unsere Truppen, die sich 10 Kilometer westlich von Graundjan befinden, haben durch ihre heftigen Gegenangriffe die Verbände des Feindes vorwärtsgerückt. Feindliche Truppen, die 14 Kilometer südwestlich von Genushane verstanden waren, wurden durch unsere Truppen angetroffen, aus ihren Stellungen vertrieben und nach Osten zurückgeworfen. An anderen Abteilungen der Front fanden die Schmutz ohne Bedeutung statt.

Großer engl.-französl. Massenangriff nördlich d. Somme mit schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen.

781 Gefangene eingebracht.

Armee Linzigen siegreich gegen starke russische Anstürme.

1889 russische Gefangene.

Deutscher Tagesbericht vom 30. Juli.

W.B. Großes Hauptquartier, 31. Juli. (Amtlich).

Westlicher Kriegschauplatz:

Die englischen Unternehmungen bei Pozieres und Longueval erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen neuen großen englisch-französischen Angriff ein, der zwischen Longueval und der Somme am Morgen unter Einsatz von mindestens sechs Divisionen erfolgte, während er zwischen Pozieres und Longueval tagsüber durch unser Sperrfeuer niedergehalten wurde und erst Abends in Einzelangriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam.

Überall ist der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden. Keinen Fuß Boden hat er gewonnen.

Wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgehen bayerischer und sächsischer Reservetruppen sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. 12 Offiziere, 769 Mann des Gegners wurden gefangen genommen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekampf.
 In der Gegend von Brunay (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Westlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu großer Heftigkeit. Südwestlich des Wertes Thiamont fanden kleinere Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Couzancourt wurde mit Feuer auf Pont à Mousson beantwortet.

Ein auf Müllheim (Baden) angesehntes französisches Flugzeuggeschwader wurde bei Neuenburg (Rhein) von unseren Jägern gestellt, in die Flucht geschlagen und verfolgt. Das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Müllhausen zum Absturz gebracht.

Leutnant Pöhndorf setzte nördlich von Sapaume den 11., Leutnant

An der ägyptischen Front arbeiten unsere vorgehenden Abteilungen unter Zurücktreibung ihnen besonnenen feindlicher Erkundungskompanien Schritt für Schritt Gelände gegen Westen. Bei einem der letzten Zusammenstöße verlor der Feind 25 Tote und noch mehr Verwundete. Außerdem nahmen wir ihm einige Gefangene ab.

Kämpfe an der griechischen Grenze.

W.B. Sofia, 30. Juli. Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 27. Juli mit: Rängs der ganzen mazedonischen Front täglich schweres Geschützfeuer und Patronenfeuer, die für uns günstig verliefen. Ein mit Maschinengewehren ausgerüstetes feindliches Bataillon versuchte, von einer Siebigs- und Panzerbatterie unterstützt, am 25. unsere vorgehenden Abteilungen an der Front Bobos-Oborsko (ungefähr 25 Kilometer nördlich von Breda) anzugreifen. Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten für das feind-

Wintgen südlich von Peronne den 12. Gegner außer Gefecht.

Je ein französischer Doppeldecker wurde westlich von Pont à Mousson und südlich von Thiaucourt (dieser durch Abwehrfeuer) abgeschossen.

Ostlicher Kriegschauplatz:

Beiderseits von Friedrichtadt wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen.

Angriffe gegen unsere Kanalstellung westlich von Logichin und bei Nobel (am Strömert, südwestlich von Pinsk) sind gescheitert.

Die gegen die Seeresgruppe des Generals von Linzigen fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppenmassen sind auch gestern siegreich abgewehrt worden. Sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen.

Den Hauptdruck richtete der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Kowel-Saruy, zwischen Witonie und der Turha, südlich der Turha und beiderseits der Lipa.

Ein gut vorbereiteter Gegenangriff warf den bei Zareze (südlich von Stobshwa) vorgedrungenen Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern 1889 Russen, darunter neun Offiziere gefangen genommen.

Unsere Fliegergeschwader haben während der letzten Kampftage dem Gegner durch Angriffe auf Unterkunfts-orte, marschierende und bivaltierende Truppen, sowie die rückwärtigen Verbindungen erheblichen Schaden zugefügt.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von Buczacz gelang es den Russen, an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgewehrt.

Balkan-Kriegschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Seeresleitung.

Die Bataillon abgelehnt. Unsere Truppen schritten sodann zum Gegenangriff und bemächtigten sich der feindlichen Schützengraben. Am 26. und 27. versuchten mehrere Kompanien der serbischen Schumadivision, die Höhe nördlich von dem Dorfe Bodena (ungefähr 25 Kilometer nordwestlich von Wodena) zu gewinnen und sich festzusetzen. Sie wurden jedoch durch früheren Feind in die Ebene zurückgeworfen, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten hatten. Unsere Truppen lösten 84 feindliche Leichen auf, darunter die eines Hauptmannes. Drei Mann wurden gefangen genommen. Unsere Verluste waren ganz gering.

Ein Seegefecht?

Dana, 1. Aug. (A.) Aus Doel van Soland wird gemeldet, dass gegen 12 Uhr von westlicher Richtung kommend schwerer Kanonendonner gehört wurde, der auf ein Gefecht hindeutet.

Vergebliche Suche nach Ritcheners Leiche.

Kopenhagen, 31. Juli. (A.) „Berlinske Tidende“ erfährt aus London: Nachdem alles

Suchen nach Ritcheners Leiche trotz des Aussehens einer Belohnung von fünfechthundert Pfund Sterling (300 000 Mk.) vergeblich war, werde nur noch die Möglichkeit der Auffindung der Leiche an der dänischen oder nordwestlichen Küste erhofft.

Der Fall Fryatt.

London, 31. Juli. Lord Grey fordert durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in London eine dringende Untersuchung des Falls Fryatt. Es sei eine äußerst ernste Lage entstanden.

Als Antwort darauf sandte der amerikanische Botschafter in London eine Abschrift des Telegramms des amerikanischen Botschafters in Berlin, das Einzelheiten bezüglich seiner Intervention in dieser Angelegenheit enthält.

Der verurteilte Freischärler.

Berlin, 31. Juli. (W.B. Amtlich.) Nach einer Neutermeldung hat Viscount Grey erklärt, dass nach Ansicht der englischen Regierung die Handlung des Kapitän Fryatt vom englischen Dampfer „Brussels“, der zum Tode verurteilt wurde, weil er versucht hatte, ein deutsches Tauchboot zu rammen, vollkommen rechtmäßig war. Er soll rammen beabsichtigt haben, doch die Handlung, auf ein feindliches Tauchboot loszufahren und es zum Untertuchen zu zwingen, tatsächlich eine Verleidungsmahnahme sei, und doch diese Handlung auf die gleiche Stufe zu stellen sei mit dem Gebrauch der Besatzung eines Handelsschiffes zu dem Zweck, sich der Besatzung durch ein Kriegsschiff zu widersetzen. Die englische Regierung habe solche Verleidung seitens eines Handelsschiffes als berechtigt an. In einer weiteren Mitteilung heißt es: Die englische Regierung könne nur schwer glauben, dass nachdem die deutsche Unterseebootflotte die Praxis angenommen habe, Kauffahrtschiffe ohne Warnung und ohne Rücksicht auf das Leben der Passagiere zu versenken, die Kapitän eines Handelsschiffes, der wahrscheinlich erwischt die einzige Möglichkeit zu bieten schienen, nicht nur sein Schiff, sondern auch das Leben aller Mann an Bord zu retten, werden dieser Tat mit Ueberlebens und kaltsblütig erschossen sein könnten.

Es ist nur zu verständlich, dass die englische Regierung den Versuch macht, die Handlung des Kapitän Fryatt als rechtmäßig, denn sie selbst ist in hohem Maße mitschuldig. Kapitän Fryatt handelte nur auf Rat seiner Regierung so, wie er es tat. In den Versicherungen der englischen Regierung liegt aber auch eine bewusste Verleumdung der Deutschen. Kapitän Fryatt versuchte nicht dem warnungslosen Untertauferangriff eines U-Bootes auszuweichen; das U-Boot war über Wasser und hatte ihn nach den völkerrechtlichen Regeln des Krieges nach dem Wasser durch ein Signal zum Stoppen aufgefordert. Deshalb hat er auch nicht versucht, das Leben seiner Besatzung zu retten, denn das war gar nicht in Gefahr. Fryatt hat vielmehr am 28. Mai das U-Boot, das sich seinem Schiffe weds Unterwasser näherte, nahe herankommen, um es dann in hinterlistiger Weise plötzlich zu rammen und dadurch zu vernichten, um so die von der englischen Regierung ausgesetzte Belohnung zu verdienen. Das war keine Verleidung, sondern der heimtückische Ueberfall eines aedunaeren Mörders. Er rühmte sich seiner Tat, wenn er auch allüberall seine Ziel, das U-Boot zu vernichten, nicht erreicht hat. Dies wurde ihm in der Gerichtsverhandlung dadurch vor Augen geführt, dass Fryatt aus der Belohnung des U-Bootes jetzt vor Gericht gegen ihn sprach. Im englischen Parlament ist sein Verleumdung und belohnt worden. Die deutsche Kriegsgericht beurteilte ihn zum Tode, weil er eine Kriegsschiffhandlung gegen die deutsche Seestreitmacht unternommen hat, ohne in die Streitmacht seines Landes einzureis zu sein. Er ist nicht kaltblütig und mit Ueberlebens ohne weiteres erschossen worden, wie die englische Regierung behauptet, sondern von dem Gericht selbstverständlich nach kaltsblütiger Ueberlebens und gründlicher Prüfung als Franktirer verurteilt worden. Wie das Kriegsgericht an Land die Angehörigen des Meeres vor dem Meuchelmorde eines Freischärlers durch Androhung der Todesstrafe schützt, so

